



Vertrauen schaffen: Wilfried Nausner ist als Superintendent für Albanien, Kroatien und Makedonien zuständig; links mit seiner Frau Jean, rechts bei einer Taufe in Pogradec.

Superintendent Wilfried Nausner und seine Frau Jean im Gespräch über Albanien

«Kirchen sollten sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren»

Von Daniela Deck

Herr Nausner, Sie waren jahrelang als Pfarrer in Österreich tätig. Inwiefern haben Sie für den Aufbau in Albanien von diesen Erfahrungen profitiert?

Wilfried Nausner: Das war eine gute Vorbereitung. Die Gemeinde in Graz ist international. So haben wir gelernt, mit Unterschieden umzugehen und mit ganz unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten.

Jean Nausner: Wir haben gelernt, dass die eigene Art Christ zu sein nicht die einzig wahre ist.

Die Gemeinden in Albanien wachsen. Was können wir in der Schweiz von der EMK in Albanien lernen?

Wilfried Nausner: Ich kann den Schweizern nicht sagen, was sie lernen sollten, aber grundsätzlich denke ich heute: Die Kirchen sollten sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Auf die Verkündigung von Jesus Christus?

Wilfried Nausner: Da stellt sich sofort

die Frage, welchen Christus wir verkündigen. Ich sehe es als Kerngeschäft der Kirchen an, Vertrauen durch tragfähige Beziehungen zu schaffen und dazu überall Mut zu machen. Das bedeutet, den Christus zu verkündigen, der die Menschen annimmt. Die meisten Menschen hier glauben an das Machbare, und das hat mit Geld zu tun. Aber wenn ich weiss, wie etwas geht und mir selber helfen kann, brauche ich nicht zu glauben. Die Albaner hingegen können sich nicht vormachen, sie wüssten, wie der morgige Tag läuft. Sie müssen darauf vertrauen, dass es gut kommt. Dieses Vertrauen ist auch hier wieder mehr gefragt. Es ist nicht mehr alles selbstverständlich. Da ist es entscheidend, ob wir an einen guten Gott glauben, der bedingungslos liebt.

Jean Nausner: Der Kampf gegen die Korruption, gegen Menschenhandel und Drogen.

Wilfried Nausner: Es herrscht noch immer grosse Rechtsunsicherheit. Die Menschen haben noch kaum Vertrauen in Strukturen und Organisationen gefasst.

Kleine Schritte sind wichtiger als grosse

Wie kann sich die EMK da einbringen?

Wilfried Nausner: Wir können im Kleinen Strukturen aufbauen, die tragen. Denn kleine Schritte sind wichtiger als grosse. Familien, die anständige Kinder erziehen, sind wichtiger als Politiker, die etwas versprechen, das sie dann möglicherweise nicht halten können.

Wie sieht die Zukunft der EMK in Osteuropa aus?

Jean Nausner: Das ist eine gute Frage. In der Schweiz wird langfristig ge-

Welchen Christus verkündigen wir?

Was ist in der albanischen Gesellschaft gegenwärtig die grösste Herausforderung?



plant. Wir sind einfach offen, für das, was kommt. Wir arbeiten verstärkt mit Laien, und das wird weiterhin wichtig sein.

Wilfried Nausner: Die Albaner würden sagen, das Wichtigste ist, den Menschen von Christus zu erzählen und dass das Gehörte Auswirkung auf die Gemeinschaft und Gesellschaft haben soll. ■

ZU DEN PERSONEN

Wilfried (57) und Jean (55) Nausner haben vier erwachsene Söhne und vier Enkelkinder. Er ist Österreicher, sie gebürtige Engländerin. Ursprünglich haben beide als Heilpädagogen gearbeitet, bevor Wilfried Theologie studierte und Pfarrer der EMK wurde. Seit Herbst 2008 ist er als Superintendent der EMK für Albanien, Kroatien und Makedonien zuständig. Das Paar lebt abwechselungsweise je zwei Wochen in Skopje und Tirana.



Monatsgebet Februar

Pfarrausbildung in Kambodscha

Gütiger und treuer Gott,

Wir danken dir für alle Frauen und Männer, die sich an der Bibelschule ausbilden lassen.

Wir danken dir für alle, die an der Bibelschule lehren, organisieren oder in der Hauswirtschaft mitwirken.

Wir danken dir für die beiden ordinierten kambodschanischen Pfarrer, die sich in Singapur zu Dozenten ausbilden lassen.

Wir bitten dich für die Studierenden: Hilf ihnen, dass sie die Lektionen aufnehmen und geistlich wachsen können.

Wir bitten dich für die Familien der Studentinnen und Studenten: Weil sie nicht an der Bibelschule untergebracht werden können, müssen sie während der Woche ihre Väter oder Mütter entbehren. Begleite du sie.

Wir bitten dich für Stefan Pfister und Peter Siegfried: Schenke, dass es ihnen trotz Kulturunterschieden gelingt, die neu ausgebildeten Pfarrerrinnen und Pfarrer zu stärken. Amen

BIBELSCHULE IN KAMBODSCHA

Pfarrpersonen auszubilden ist für die neue methodistische Kirche in Kambodscha das Wichtigste. Die meisten von ihnen sind Christen der ersten Generation; das heisst, sie brauchen gute Grundlagen des christlichen Glaubens und der theologischen Zusammenhänge. Diese werden im vierjährigen Studium an der Bibelschule vermittelt. Seit dem Jahr 2002 sind rund 110 Pfarrpersonen ausgebildet worden. Alle, die studieren, arbeiten am Wochenende in einer Gemeinde mit. Am Montag studieren sie weiter – manche nach einer Reise von über sechs Stunden in überfüllten Bussen. Die Schweizer EMK-Pfarrer Stefan Pfister und Peter Siegfried leiten zweimal im Jahr Weiterbildungskurse für Pfarrpersonen auf ihrem Weg zur Ordination.